



Die Gruppe des Historischen Vereins Appenweiler vor dem Kaiserpalast in Straßburg.

Foto: Bürkle

Historiker auf des Kaisers Spuren

Studienfahrt der Appenweierer ins Elsass / Ziele in Straßburg waren Bahnhof und »deutsches Viertel«

Appenweiler (gl). Ins benachbarte Elsass führte eine Studienfahrt die Teilnehmer der Ortsgruppe Appenweiler des Historischen Vereins für Mittelbaden. Erstes Ziel war der Hauptbahnhof von Straßburg, der in der damaligen deutschen kaiserlichen Zeit von 1878 bis 1883 erbaut wurde und bereits elektrisches Licht und eine Zentralheizung hatte. Eigens für das Kaiserpaar wurde ein reich dekoriertes Salon eingerichtet, den dieses aber nie benutzte und der heute als Repräsentationsraum für Ehren Gäste zur Verfügung steht.

Eine Besonderheit war, dass die Appenweierer Abordnung diese Räumlichkeiten besich-

tigen konnte. Die heute markante Außenfassade mit 900 Tonnen Glas wurde 2007 zum Einzug des französischen TGV in Straßburg von einem deutschen Unternehmen erstellt.

Unter der Führung des Korcker Straßburg-Kenners Helmut Schneider wurde danach das »deutsche Viertel« mit dem Platz der Republik als Mittelpunkt besichtigt. Die Aufmerksamkeit galt dabei dem ehemaligen Kaiserpalast, in dem heute die europäische Rheinschiffahrts-Kommission untergebracht ist.

Die prächtigen Ginkgobäume zieren den besonderen Platz in Straßburgs Mitte ebenso wie das Erinnerungsdenkmal, das

die geschichtliche Besonderheit des Elsass demonstriert. Bei der Rundfahrt fühlte man sich die »wilhelminische« Zeit versetzt, wobei die ehemaligen Verwaltungsbauten sowie die heutigen Diplomaten-Villen im Jugendstil Zeugnisse über die damalige Zeitepoche gaben. Imposant war auch am Rande der Parkanlage Orangerie zu beobachten, dass sich auf einer Baumreihe zahlreiche Störche befanden.

Festung Mutzig

Nach dem Mittagessen in Dachstein bei Molsheim galt die nächste Aufmerksamkeit der Festung bei Mutzig. Die Entscheidung diese zu errich-

ten, wurde von Kaiser Wilhelm II. 1893 getroffen und war vor dem Ersten Weltkrieg die größte und stärkste Festung, wobei diese gemeinsam mit dem Festungsgürtel von Straßburg einen Angriff von Süden verhindern sollte. Bei dem dreistündigen Rundgang konnten die Einrichtungen noch im Originalzustand besichtigt werden und die imposanten Außenanlagen gaben zusätzlich noch den Blick frei in die Hügellandschaft des Oberelsass. Mit dem Dank des Vorsitzenden Ottmar Brudy an die Organisatoren Karl-Rolf Gissler und Walter Kornmeier fand die lehrreiche Fahrt ihren Abschluss.